

In diesem Monat gedenken wir in besonderer Weise an Maria. Ihr ist der Wonnemonat Mai gewidmet. Vielen jüngeren Kolpingmitgliedern, die nicht in einer Marienfrömmigkeit groß geworden sind, ist eine Marienverehrung ziemlich fremd. Wenn bei einer Wallfahrt mit Senioren „Segne du Maria“ gesungen oder ein Gesetz des Rosenkranzes gebetet wurde, wird mitgebetet; aber freiwillig in eine Maiandacht zu gehen ist vielen fremd. Es gibt ein Buch der christlichen Autorin Andrea Schwarz mit dem Titel: „Eigentlich ist Maria ganz anders“.

Darin werden viele Facetten von Maria beschrieben, die manchem von uns fremd sind oder neu. Ich möchte nun ein Marienbild Euch näher vorstellen: Maria die Knotenlöserin: Es ist eine Mariendarstellung in der Kirche St. Peter am Perlach in Augsburg. Das Bild entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts. und zeigt Maria, wie sie mit viel Geduld Knoten aus einem Band löst. Dazu gibt es folgenden Impuls von Andrea Schwarz:

„Manchmal verknotet sich das Leben nichts läuft mehr glatt, es verwickelt sich, ich blick nicht mehr durch, finde Anfang und Ende nicht mehr. Pläne werden durchkreuzt, Träume zerplatzen, der Boden schwankt, ich habe keinen Halt mehr. Verknotungen in meinem Leben, und je mehr ich zerre und ziehe, Lösungen herbeizwingen will, umso mehr zurrt sich der Knoten fest. Es gibt einen anderen Weg den Knoten anschauen, ihn in meine Hände nehmen, ihn annehmen, nicht gegen ihn sein, daran glauben, dass auch ein Knoten seine Ordnung hat. Es kommt irgendwo her und es geht irgendwo hin, mit dem Knoten gehen, nicht ziehn sondern schieben, nicht zerrern, sondern entwirren, nicht durchhauen sondern lösen. Behutsam statt Gewalt, Ruhe statt Ungeduld, Vertrauen statt Angst, Liebe statt Hass, das möchte ich von dir lernen Maria Knotenlöserin“

Andrea Schwarz

[Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages Herder, Quelle: Eigentlich ist Maria ganz anders, Verlag Herder, ISBN: 978-3-451-03143-4]

Ich lade Euch jetzt ein, diesen Text einmal in Ruhe – jeder für sich – einige Minuten zu betrachten. Welche Situationen fallen Dir ein, wenn Du diesen Text liest. Wo sind wir mit Gewalt, mit Ungeduld an Verknotungen in unserem Leben herangegangen?

Welche Verknotungen kennen wir von unserer Kolpingarbeit, wo müssen wir behutsam mit unseren Mitgliedern und den uns anvertrauten Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern umgehen? Welche Knoten können von uns im Hinblick auf unser Jahresprogramm gelöst werden? Wo gibt es Knoten, die wir nicht lösen können?

Lassen wir uns von Maria inspirieren, die mit viel Geduld und Barmherzigkeit, aber auch in großem Gottvertrauen ihr Leben – trotz großem Leid – gemeistert hat.

[Einige Zeit der Stille – der Besinnung – evtl. mit ruhiger Musik. Wenn die Tagesordnung nicht so vielfältig ist, können die Vorstandsmitglieder auch ihre Gedanken kurz in Worte fassen.]

Beten wir zum Abschluss der Meditation: „Ein gegrüßest seist du Maria“ –

[Bild und Text vor Beginn der Vorstandssitzung austeilen.]

*Von Ulrike Schneider, geistliche Leiterin des Bezirksverbandes Rhein-Lahn
Veröffentlicht in Idee & Tat 4-2019, S.22/23*